



## PROTOKOLL

### Gespräch BAFU – SVU-ASEP

vom 8. März 2012, 10.15h

Ort: BAFU, Papiermühlestrasse 172, 3063 Ittigen, Sitzungszimmer 378

#### Delegation BAFU

Willy Geiger	Vizedirektor
Christoph Wenger	Chef Abteilung Boden
Christian Boesch	Protokoll

#### Delegation SVU-ASAP

Christoph Erdin	Präsident
Thomas Glatthard	Vizepräsident

### 1. Rückblick – Protokoll des letzten Treffens

→ Das Protokoll wird genehmigt und verdankt.

### 2. General Assembly ENEP am 26./27.4.12 in Basel (SVU)

C. Erdin erläutert, dass die ENEP-Generalversammlung verschoben werden musste, die ursprünglich 2011 durch den SVU in der Schweiz hätte organisiert werden sollen. Sie wird nun am 26./27. April 2012 in Basel durchgeführt. Das BAFU hat am letzten Treffen einen finanziellen Beitrag für die Organisation und Durchführung zugesichert. Wir werden eine Abrechnung machen und das BAFU dann bitten den entsprechenden Betrag zu überweisen.

C. Wenger zitiert auf Nachfrage von W. Geiger aus dem Protokoll vom letzten Treffen: „Das BAFU genehmigt eine einmalige finanzielle Beteiligung.“

W. Geiger bittet um Zusendung des Programms der Generalversammlung.

C. Erdin legt dar, dass nach der internen Versammlung ein fachlicher Teil zum Thema Biodiversität stattfindet, bei dem Sarah Pearson unter anderem die Biodiversitätsstrategie vorstellen wird.

T. Glatthard fragt, ob jemand von der BAFU-Direktion teilnehmen könnte.

W. Geiger betont, dass er zwar immer für das Thema Biodiversität da ist, eine Teilnahme so kurzfristig jedoch nicht möglich und das Datum schon besetzt ist.

T. Glatthard erkundigt sich nach Präsentationsmaterial.

W. Geiger bemerkt, dass er sich durch Sarah Pearson ausgezeichnet vertreten fühlt und sie glänzend Englisch spricht, auch für Material schaut man am besten direkt mit ihr.

→ Der SVU schickt dem BAFU das Programm der Generalversammlung.

### 3. BAFU-Arbeit im Bereich Umweltnormierung (SVU)

W. Geiger erläutert, dass das BAFU an Normen arbeitet, um den Umweltaspekt in der Normung zu integrieren und in der Rechtsetzung zu berücksichtigen. Das BAFU musste diese Tätigkeiten im Rahmen von Sparmassnahmen reduzieren. Die Arbeit in der KoKo Normen wurde sistiert, aber das BAFU bleibt aktiv in der Normierung, v. a. in den technischen Bereichen.

C. Erdin erkundigt sich nach der Umsetzung der Umweltnormenstrategie, die von 2007 datiert.

W. Geiger erklärt, dass das BAFU in vielen Gremien vertreten, nicht aber Leader ist.

T. Glatthard fragt nach der Koordination mit dem in der Normierung aktiven SIA, bei dem der SVU den Umweltaspekt forcieren möchte.

C. Wenger hat u. a. durch die Arbeit an der Umweltcheckliste von Robin Quartier in der SIA KIU gehört, dass das Problem darin liegt, dass die beteiligten Ingenieure oft den Zugang zum Umweltbereich vermissen lassen. Eine Checkliste zur widerspruchsfreien Berücksichtigung von Umweltanliegen funk-

tioniert aber deshalb nicht, weil diese zu umfangreich und detailliert sein müsste, um praktikabel zu sein. Es hat sich gezeigt, dass es wohl besser ist, vor der Vernehmlassung externe Experten oder Hochschulen für Reviews zu konsultieren, ein solches Vorgehen würde vom BAFU unterstützt.

C. Erdin stimmt zu, dass die Checkliste gescheitert ist. Er hat wegen der Prüfung durch externe Beauftragte den SIA-Generalsekretär Markus Gehri und den Präsident der KIU Philipp Rietmann kontaktiert, diese haben darauf hingewiesen, dass man dann auch Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit berücksichtigen müsste. Dazu wurde durch Robin Quartier, BAFU, Bettina Tschander, SVU, sowie eine Person aus dem Baudepartement des Kanton Juras ein Papier erarbeitet, das erst im Juni in der ZNO des SIA besprochen wird.

C. Wenger sieht die Problemlage ähnlich. Robin Quartier und Nikolaus Hilty sind engagiert in der Arbeit an den Normen, aber die Aufgabe ist sehr zeitaufwändig. Wegen ihrer Detailliertheit wäre es auch problematisch, wenn die Normen zur Vernehmlassung kommen. Letztendlich kann nur eingeschritten werden, wenn die Normen Gesetzen oder Vorschriften widersprechen.

C. Erdin legt dar, dass der SVU über die Berufsgruppe Boden/Wasser/Luft im SIA aktiv zu sein gedenkt. Andererseits hofft der SVU auch auf juristische Unterstützung des BAFU.

C. Wenger stellt mit Bedauern fest, dass der Wille zwar da ist, aber die Mittel fehlen.

W. Geiger bekräftigt, dass das BAFU im Rahmen seiner Möglichkeiten gerne dabei ist, weil wir sehen, dass alle Normen Umweltschutz-Aspekte haben.

#### **4. Ausschreibungen / Einladungen: Fristen für die Offertstellung (SVU)**

C. Erdin kritisiert, dass bei der BAFU-Ausschreibung Energiestrategie 2050 die Frist zu kurz war und er auch von anderen ähnlichen Fällen gehört hat. Das BAFU hatte anfangs Oktober sechs Büros eingeladen, man hatte für eine Offerte bloss sieben Arbeitstage Zeit. Der SVU rechnet aber bei der Bildung einer Arbeitsgemeinschaft, die für interdisziplinäre Arbeiten oft nötig ist, mit zwei Wochen. Nur drei Büros konnten damals eine Offerte einreichen. Dieser Zeitdruck nützt nichts, weil das Projekt zwar offiziell am 10. Oktober gestartet ist, aber die wichtigsten Grundlagen erst am 4. November eingetroffen sind.

C. Wenger verweist darauf, dass dies ein Sonderfall war und das BAFU kurzfristig bei der Energiestrategie eingestiegen ist. Das BAFU bedauert die kurze Frist in diesem Fall, trotzdem haben die drei Büros sehr gute Offerten eingereicht.

W. Geiger bekräftigt, dass kurze Fristen weder Wunsch noch Usus beim BAFU sind. Die Fristen richten sich normalerweise nach VÖB etc., in der Energiefrage musste das BAFU in der Folge von Fukushima kurzfristig reagieren, wenn man die Frist bei 40 Tagen belassen hätte, hätte man den Zug verpasst. Wir bitten um Entschuldigung.

#### **5. Personalausleih (SVU)**

C. Erdin ist von einem Mitglied informiert worden, dass es im Bereich Umweltökonomie eine Ausschreibung für Personalausleih gegeben hat dergestalt, dass ein Büro dem BAFU für eine zeitlich begrenzte Aufgabe Kapazität in der Form von Arbeitskraft zur Verfügung stellt. Trotz administrativen Hürden verstehen wir dies als Chance für SVU-Mitglieder, wenn das BAFU zu wenig Personal hat.

W. Geiger hat keine Kenntnis davon. Das BAFU hat bis jetzt drei Möglichkeiten gehabt: Personal, das im Budget enthalten ist, externe Aufträge und Mandatsstellen, die nun aber nicht mehr möglich sind. Es geht nicht, dass Leute durch ein Büro angestellt sind, aber im BAFU arbeiten, weil dies eine Umgehung des Personalstopps ist. Bis Ende 2012 soll die Situation saniert sein und dies wird nicht mehr erlaubt, wie die Direktionssitzung entschieden hat. Personalausleih gibt es im BAFU nicht, trotzdem ist dies hier keine offizielle Bekanntmachung. Entweder gibt es von uns einen Arbeitsvertrag oder die Aufträge werden nach aussen gegeben, aber eine Mischform, dass Leute hier arbeiten, aber nicht unser Personal sind, gibt es nicht.

C. Erdin bekräftigt diese Information per Telefon weiterzugeben.

#### **6. Neustrukturierung svu|asep („Expertengruppen“), Kurz-Info durch Verband (SVU)**

C. Erdin erläutert, dass der SVU daran ist eine neue interne Struktur herzustellen, die „Expertengruppen“ genannt wird und dabei das Hauptziel der internen Vernetzung verfolgt. Jedes Mitglied wird zu einem speziellen Thema einer entsprechenden Expertengruppe zugeordnet, Arbeitsgruppen müssen dann etwa für Vernehmlassungen nicht mehr neu formiert werden. Es ist unser Ziel, jede Gruppe einem Vollzugsbereich des BAFU zuzuordnen. Dies ist eine Vorankündigung. Die Struktur soll in einem halben oder ganzen Jahr etabliert sein.

T. Glatthard führt weiter aus, dass es um die zwanzig Bereiche geben soll. Ziel ist es, dass es mindestens einmal pro Jahr eine Veranstaltung gibt. Für jede Gruppe soll ein Vorstandsmitglied dabei sein. Interessant wäre es auch Kontakt zu den Personen aus den entsprechenden Vollzugsbereichen des BAFU zu haben, damit man auch mal eine gemeinsame Veranstaltung machen kann und damit das BAFU diese Expertengruppen bei eigenen Veranstaltungen einbeziehen kann. Das könnte man auch mit einem Leistungsauftrag (Varia) verbinden. Diese Strukturreform wird mit dem nächsten Bulletin oder dem neugeschaffenen Newsletter den Mitgliedern kommuniziert.

## **7. Top-Themen BAFU: Info durch BAFU (SVU)**

W. Geiger präsentiert die Top 5-Themen des BAFU: Biodiversität, Finanzierung Naturgefahrenprävention, Grüne Wirtschaft und Innovation, Klima und Boden. Biodiversität und Grüne Wirtschaft sind politisch aktuell, Finanzierung der Naturgefahrenprävention war bis jetzt wichtig, wird nun aber kein Top-Thema mehr sein. Klima ist inzwischen *courant normal*.

C. Wenger erklärt, dass Boden nicht mehr wie im Bodenschutzes als Fläche betrachtet wird, sondern als dreidimensionale Ressource. 2010 hat das BAFU in der Abteilung Boden Bodenschutz, Bodennutzung, Altlasten und bodengängiger Abfall, Grossprojekte und Raumplanung zusammengefasst. Gleichzeitig wurde die Arbeit für eine Bodenstrategie zusammen mit ARE, BLW u. a. begonnen. Man stützt sich auch auf die Bodenstrategie der EU von 2006 und ihre Bodenrahmenrichtlinie. Momentan stehen praktische Fragen im Vordergrund, eine Strategie kann nicht innerhalb eines Jahres entwickelt werden, auch weil viele Institutionen beim Bund betroffen sind. Im Vergleich mit den anderen Top-Themen, die sich schon im politischen Prozess befinden, ist dieses Thema noch ganz am Anfang. Viele neue Elemente fallen nicht unter den klassischen Bodenbegriff, sie werden über die Bodenfunktionen definiert und umfassen vieles wie Rohstoffe, Biodiversität und Lebensraum. Ein Ziel ist es diese Themen miteinander in Beziehung zu setzen und zu harmonisieren, da teilweise Vorschriften, aber auch Aktivitäten widersprüchlich sind. Mit der TVA-Totalrevision wurden gewisse Aspekte bereits geregelt, Verordnungen sind teilweise noch in Bearbeitung.

T. Glatthard weist darauf hin, dass das Magazin „umwelt“ (4/2011) zum Thema Bodenwelten war.

C. Erdin erkundigt sich nach der Zusammenarbeit mit den kantonalen Bodenschutzfachstellen.

C. Wenger erklärt, dass man sich nicht mehr nur auf die Bodenschutz konzentrieren will, die kantonalen Fachstellen sind zum Teil sehr schwach dotiert und haben oft Berührungspunkte mit Wirtschaft, Bau und Industrie. Durch das Zusammenspiel mit dem Bereich Abfall und Altlasten, der viel problemloser zusammen mit den anderen Politikbereichen funktioniert und der oft auch finanziell attraktiv ist, soll der ganze Bodenbereich gestärkt werden. Auch die klassischen Bodenschutzfachstellen sollen bei diesem Ansatz an Bord geholt werden, obwohl noch nicht alle überzeugt sind. Aber die technischen, wirtschaftlichen und raumplanerischen Bereiche des Bodens sind etabliert, die Strategieentwicklung der Kantone soll nun koordiniert werden. Viele AFUs haben Boden, Abfall und Altlasten in der gleichen Abteilung vereinheitlicht, Zürich hat als beinahe einziger Kanon getrennte Abteilungen.

T. Glatthard fragt nach einer Übersicht der BAFU-Top 5-Themen, die man im internen Newsletter verwenden könnte.

W. Geiger verspricht, dass wir die interne Fiche nach vorgängiger interner Prüfung schicken werden, auf der BAFU-Website sind umfassende Informationen zugänglich.

→ Das BAFU schickt dem SVU nach interner Prüfung durch die verantwortlichen Abteilungen die Fiche mit den Top 5-Themen.

## **8. Biodiversität (Stand der Arbeiten beim BAFU; Relevanz für SVU) (SVU, BAFU)**

W. Geiger verweist auf die Stellungnahme in der Vernehmlassung. Die Vernehmlassung lief bis Mitte Dezember, wir haben mehr als 150 zum Teil sehr umfangreiche Stellungnahmen bekommen. 95% davon waren positiv mit konstruktiver Kritik. Die Strategie wurde gemäss der Vernehmlassung angepasst und wird demnächst BR Leuthard vorgelegt. Die zweite Ämterkonsultation wurde schon durchgeführt, nach der Bereinigung geht das Geschäft, wir hoffen im April, in den Bundesrat. Wenn die Strategie dem Parlament vorgelegt wird, machen wir zusammen mit den anderen Ämtern einen Aktionsplan, das wird ca. zwei Jahre dauern, weil alle einen hochpartizipativen Prozess wollen. Wir gehen davon aus, dass alle zehn Ziele erarbeitet und als Massnahmen umgesetzt werden. Es geht nicht nur um den klassischen Naturschutz, sondern auch um Ökologie, Finanzen und (falsche) Subventionen, gerade letzteres wird auf Bundesverwaltungsstufe noch zu Diskussionen führen. Der aktuelle Stand ist auf dem Internet zu finden.

C. Erdin erkundigt sich nach dem inhaltlichen und zeitlichen Vergleich mit dem europäischen Ausland.

W. Geiger legt dar, dass die Schweiz zeitlich gute letzte ist zusammen mit Zypern, das noch keine Strategie hat. Der Vorteil letzte zu sein liegt aber darin, dass wir eine der besten Strategien haben

werden, die mit Nagoya konform ist und an die neuesten Diskussionen anschliesst, während die ersten schon veraltet sind. Viele Länder hatten rasch eine Strategie, aber im Feld merkt man nicht, was sie bringt. Die Schweiz ist kein Paradies für Biodiversität, aber wir haben schon viel gemacht, nun wird dies mehr konkretisiert und viel weiter gehen als im klassischen Natur- und Landschaftsschutz.

## **9. Forschungskonzept (BAFU)**

W. Geiger erläutert das Forschungskonzept Umwelt 2013 -2016 (Sektion Innovation, O. Jacquat). Diese Publikation ist keine Ausschreibung, sondern die Ankündigung unseres Forschungsbedarfs, aber wir begrüssen ein Engagement des SVU. Unserer Ansicht nach sollte man intelligenterweise in diesen Bereichen forschen, es ist ein sehr gutes Konzept.

T. Glatthard verspricht, dass der SVU seine Mitglieder darauf hinweisen wird und denkt, das auch an den Hochschulen damit gearbeitet werden wird. Es wird wohl keine Expertengruppe Umweltforschung geben, aber in jeder Themengruppe wird auch die Forschung ein Thema sein.

C. Erdin erklärt, dass Bildung und Umweltforschung im SVU Querschnittthema sein soll, aber viele Leute denken, dass die SAGUF dafür zuständig ist und man sich im SVU nicht über Umweltforschung austauschen muss.

W. Geiger hält fest, dass das Konzept hauptsächlich für die Hochschulen gedacht ist.

C. Erdin erinnert daran, dass eine Minderheit der Büros in der Forschung aktiv sind wie etwa bei INFRAS Forschung und Beratung und fragt nach dem WWF-Programm für forschungsnahe Arbeiten.

W. Geiger verweist auf O. Jacquat und D. Zürcher (Innovation).

## **10. Varia**

### **a. OdA Umwelt**

C. Erdin legt dar, dass der SVU Leistungen erbringt, die mit den Aufgaben des BAFU zu tun haben. Anlass für diese Überlegung war die Gründung des Vereins ‚Organisation der Arbeit Umwelt – Netzwerk der Umweltberufe‘ im November 2011 durch das BBT. Der SVU als Vertretung hochqualifizierter, oft akademisch ausgebildeter Umweltfachleute wurde eingeladen dabei mitzumachen, die OdA fördert aber vor allem die Berufsbildung. Der SVU hat drei strategische Ziele definiert, in denen er Aufgaben des BAFU womöglich unterstützt und möchte dafür eine Leistungsvereinbarung mit dem BAFU abschliessen, ein schriftlicher Antrag folgt. Die drei Ziele sind: 1. Mitwirkung im Vollzug der Umweltgesetzgebung. Mögliche Mittel sind eine Expertendatenbank, die Förderung der Berufsankennung im REG und die Information und Beratung in umweltrelevanten Gesetzen. 2. Weiterbildung und Vernetzung der SVU-Mitglieder im Rahmen von Netzwerkanlässen, durch Unterstützung der Weiterbildung und durch Vernetzung im SIA. 3. Mitgestaltung der Berufsentwicklung in der OdA Umwelt.

W. Geiger nimmt diese Vorinformation zur Kenntnis. Eine Leistungsvereinbarung ist theoretisch möglich, wenn es für das BAFU von Nutzen ist. Wir warten auf den formellen Antrag.

C. Wenger erkundigt sich, ob die OdA Umwelt nicht eher für nicht-akademische Berufe ist.

T. Glatthard erklärt, dass gemäss dem gesetzlichen Auftrag des BBT die Berufsbildung neu organisiert und in Berufsfelder zusammenzufassen werden soll. In den OdAs sind auch Organisationen vertreten, die akademische Mitglieder abdecken, weil diese als Bürohhaber Berufsleute ausbilden und Lehrstellen anbieten. Deshalb ist das BBT daran interessiert, dass alle Berufsverbände dabei sind. Vielleicht hat auch das BAFU ein Interesse die Ausbildung zu fördern und der SVU könnte für das BAFU Dienstleistungen übernehmen. Beat Bringold hat signalisiert, dass er als Vertreter des BAFU nicht grosse Inputs in die OdA einbringen kann, für den SVU ist denkbar, dass das BAFU über den SVU Vorschläge beisteuert. Dies könnte man über einen Leistungsauftrag definieren, wie auch andere Themen und Dienstleistungen, wodurch der SVU für das BAFU Nutzen generieren könnte.

W. Geiger nimmt dies zu Kenntnis, das BAFU wartet auf einen konkreten Vorschlag.

### **b. Kontakt**

W. Geiger weist darauf hin, dass er für den SVU in der Direktion des BAFU Kontaktperson ist.

Für das Protokoll:

Ch. Boesch